

Herr Stadtrat Fridolin Brück verzog von Fürstenfeldbruck nach Bobengrün bei Bad Steben. Er schied damit aus seiner bisherigen aktiven Tätigkeit als Schriftleitungsmitglied unserer Heimatzeitschrift aus. Herr Brück versicherte uns aber, dem »Amperland« auch weiterhin verbunden zu bleiben, und auch wir werden den Kontakt mit ihm nicht abreißen lassen. Sein Wohnungswechsel ist uns aber ein Anlaß, unseren Dank für all seine verdienstvolle Einsatzbereitschaft auszudrücken.

Es muß an dieser Stelle auch gesagt werden, daß es die Heimatzeitschrift Amperland heute wohl kaum gäbe, hätte sich Herr Brück nicht so tatkräftig für sie eingesetzt. Bei den im Jahre 1965 erschienenen ersten drei Amperlandheften war es mir neben den nötigen Arbeiten für die Gewinnung qualifizierter Mitarbeiter, der Zusammenstellung vielschichtiger Hefte, der Heftgestaltung und Drucküberwachung sowie für den Vertrieb nicht möglich, auch noch die zur Kostendeckung erforderlichen Anzeigen zu beschaffen. Es ergab sich deshalb bis dahin ein Defizit von über 2 000.— DM, das ich nicht auch noch auf mich nehmen konnte, nachdem ich sowieso schon meine ganze Freizeit in den Dienst der neuen Heimatzeitschrift gestellt hatte. Die entscheidende Frage, wie es nun weitergehen sollte, war Hauptthema der Schriftleitungsbesprechung, die für den 26. Oktober 1965 im Hotel Zieglerbräu in Dachau anberaumt worden war. Auf Veranlassung von Herrn Staatsminister a. D. Dr. Schwalber war hierzu auch Herr Fridolin Brück eingeladen worden.

Die meisten der anwesenden Herren waren äußerst skeptisch und sahen keinen Weg, unsere Zeitschrift auf eine kostendeckende Basis zu stellen. Eine Heftpreiserhöhung sollte vermieden werden. Da ergriff Herr Brück das Wort. Er hob zunächst die kulturelle und heimatpflegerische Bedeutung der Heimatzeitschrift hervor. Der Mensch der Gegenwart brauche mehr denn je eine sachliche Information über das Werden und über die Probleme seiner Heimat, um die eigene Stellung in seiner Umwelt erkennen zu können. Diese Aufgabe erfülle das »Amperland« in hervorragender Weise. Es würde deshalb eine erneute kulturelle Verarmung unserer Landschaft bedeuten, müßte die neue Heimatzeitschrift wieder eingestellt werden.

Herr Brück brachte aber auch Vorschläge vor, deren Verwirklichung dann tatsächlich eine Kostendeckung für die späteren Hefte ermöglichte. Er versprach, in Fürstenfeldbruck nicht nur neue Bezieher zu gewinnen, sondern auch für jedes Heft zwei Seiten Anzeigen zu beschaffen. Als Garantie leistete er sogar eine Ausfallbürgschaft in Höhe von 500.— DM und legte als Beitrag zur Deckung des bisherigen Defizits spontan 100.— DM auf den Tisch. Das Beispiel von Herrn Brück zündete. Herr Staatsminister Dr. Schwalber versprach, in Dachau ebenfalls jeweils zwei Anzeigenseiten zu beschaffen und Herr Oberschulrat Angerpointner, der damals noch Schulrat in Freising war, dieselbe Anzeigenzahl in Freising. Damit war das »Amperland« finanziell gerettet. Die bisherige Arbeit für die Kreise Dachau, Freising und Fürstenfeldbruck war nicht nutzlos

vertan. Die Heimatzeitschrift Amperland konnte ihr segensreiches Wirken fortsetzen, und ein Jahr später erlaubte die inzwischen angestiegene Bezieherzahl sogar eine kleine Umfangerweiterung. Natürlich machten uns dann immer wieder die Druckkosten- und Versandkostensteigerungen ernste Sorgen. Aber durch die Gewinnung neuer Bezieher konnten diese immer wieder behoben werden, bis dann Herr Oskar Lubert, der Inhaber der Verlagsanstalt A. Steigberger in Dachau, das »Amperland« durch Verlagsübernahme auf eine feste Basis stellte. Aber auch weiterhin brachte Herr Brück nicht nur wertvolle neue Anregungen, sondern setzte sich stets auch persönlich tatkräftig für unsere Heimatzeitschrift ein. Wir danken Herrn Brück hierfür sehr herzlich.

Dr. Hanke

Buchbesprechungen

Alois Angerpointner: Die schönsten Sagen aus dem Freisinger und Dachauer Land. Verlag für Behörden und Wirtschaft. R. Alfred Hoepfner, Aßling-München 1971, 91 S. Der Heimatpfleger des Kreises Dachau, Oberschulrat Alois Angerpointner, hat es unternommen, das Sagengut des Freisinger und Dachauer Landes zu sammeln und in einer ersten Auswahl in Buchform herauszubringen. Kunstmaler Herbert F. Plahl, Dachau, schuf dazu eindrucksvolle Holzschnitt-Illustrationen, die mit starkem Einfühlungsvermögen gestaltet, trefflich in das Wesen der Sagen eindringen. Den einzelnen Sagen wurden erklärende Bemerkungen und Literaturnachweise angefügt. Schade, daß einige Nachweise, so z. B. daß die Sage vom Bocksreiter bereits im Amperland 2 (1966) 35f. abgedruckt worden war und daß die beiden Schlusssätze der erklärenden Bemerkungen zu dieser Sage vom Verfasser dieser Zeilen stammen; siehe Amperland 2 (1966) 60.

Die Sprache der einzelnen Sagen ist modernes Deutsch, barockes Deutsch oder Mundart. Dies hat seinen Grund im Bemühen, die einzelnen Sagen ihrer Überlieferungsform gemäß widerzugeben. Die relativ wenigen Mundartsagen deuten dabei an, wie wenig Sagengut sich in der Volksüberlieferung bis heute erhalten hat. Wenngleich der Verfasser in seinem Buch nur eine Auswahl bringen konnte, so nimmt sich hierin doch der Kreis Dachau besonders bescheiden aus: nur sieben Sagen stammen aus dem Dachauer Land.

Noch etwas fällt uns bei diesem schönen Buch auf: die fließenden Übergänge zwischen der echten Sage, die den historischen Kern nur mehr errahnen läßt und der geschichtlichen Überlieferung. Bei den in Sagenform gekleideten geschichtlichen Berichten mag man sich wohl fragen, ob sie wirklich aus dem Volke stammen oder nicht vielmehr aus alten Chroniken geschöpft, erst durch die Schule ins Volk getragen wurden.

Alter Volksglaube und damit auch die Volkssage sind in der heutigen oft so unlogischen, rationellen Zeit fast verschwunden. Das noch Bekannte wenigstens kurz vor dem vollständigen Vergessen gesammelt zu haben, ist das große Verdienst des Verfassers. Hierfür danken wir ihm herzlich.

Dr. Hanke